

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 46 (1990)
Heft: 1

Rubrik: Modewörter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was wirklich toll ist und was toll wirklich ist

Wirklich toll ist das wenigste, wovon man sagt, es sei toll; denn „toll“ ist ja jetzt ein Superlativ, der alles einschließt: sehr schön, sehr gut, vorzüglich, großartig, herrlich, ausgezeichnet, fabelhaft, phantastisch, unüberbietbar.

Wenn etwas wahnsinnigen Spaß macht oder wenn man sich über etwas irrsinnig freut, dann kommen die Superlative „wahnsinnig“ und „irrsinnig“ der einstmaligen Bedeutung von „toll“ ziemlich nahe. Jetzt denkt man an diese Bedeutung auch noch, wenn man von der Tollwut redet oder wenn man an die Tollkühnheit bei Aufführungen im Zirkus denkt, aber ansonsten ist „toll“ nur höchstes Lob.

Redet man von einem tollen Haus, dann ist das kein Tollhaus, sondern eines, das toll eingerichtet ist, und es hat einen tollen Garten, und der Besitzer ist ein toller Kerl, der eine tolle Frau hat, die immer so toll gekleidet ist, und in dem Haus werden tolle Feste gefeiert. Kürzlich waren wir dort zu Gast, und wir haben da ganz toll gegessen und uns toll unterhalten. Darum wollte ich den Gastgebern beim Abschied sagen: „Es war ein toller Abend.“ Allerdings wollte ich es auf englisch sagen, weil es sich um englischsprachige Gastgeber handelte. Und daher ergab sich die Frage: Welches englische Wort ist wahrscheinlich das gleiche wie das deutsche Wort „toll“?

Von „toll“ leitet das norddeutsche „doll“ über zum englischen „dull“, das auf das angelsächsische „dol“ zurückgeht, welches dem althochdeutschen „tol“ entspricht, und die sind beide verwandt mit dem gotischen „dwals“, und das bedeutete das gleiche wie das davon abgeleitete niederländische Wort „dwaas“, und das heißt „blöd“ oder „einfältig“ oder „töricht“. Die ursprüngliche und gemeinsame Wurzel dieser Wörter aber bedeutete soviel wie „schlammig, staubig, durcheinander, verworren“. Im deutschen Wort „toll“ hat sich die Bedeutung des Wirren dann zu der des Irren, beziehungsweise Irrsinnigen entwickelt, und wenn man sich irrsinnig freute oder wahnsinnig oder blödsinnig oder — am kürzesten — toll, dann war das mit einem Wort „toll“.

Wohlgemerkt, auf der deutschen Seite nahm das Wort diese Entwicklung; auf der englischen aber verlief die Entwicklung etwas anders. Da wurde aus dem Schlammigen etwas Dumpfes, Stumpfes und schließlich auch Stumpfsinniges, so daß sich die eng verwandten Wörter „toll“ und „dull“ in ihrer Bedeutung immer weiter voneinander entfernten. Wenn zum Beispiel auf deutsch die Frage gestellt wird: „Wie ist das Buch?“ und die Antwort lautet: „Toll“, dann heißt das soviel wie „sehr unterhaltend“ oder „spannend“ oder „hochinteressant“ oder etwas ähnlich Superlativisches. Wird die Frage aber auf englisch gestellt: „How is that book?“ und die Antwort lautet: „Dull“, dann heißt das soviel wie „stumpfsinnig“ oder „blöd“ oder „langweilig“ oder etwas ähnlich Abschätziges. Die zwei Wörter „toll“ und „dull“, die gleichen Ursprungs sind, bedeuten hier das Gegenteil.

Und nun kommen wir noch einmal zu unseren Gastgebern zurück. Wenn Sie diesen englischsprachigen Leuten beim Abschied sagen wollen, daß es eine tolle Party war, sagen Sie also ja nicht: „It was a dull party.“ Sonst läßt man Sie nie wieder ein.

Klaus Mampell